

PENG



„Geh nicht allein!“

Plüschis haben einen gefährlichen Job, wenn sie versuchen, sich ihrer selbstgewählten Aufgabe als Verteidiger der Kinder der Welt zu widmen. So mancher Scherz des Buhmanns ist durch ein einzelnes Plüschi kaum zu besiegen.

Darum haben sich erfahrene Kämpen zu Gruppen zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Organisationen haben sich sogar international miteinander vernetzt und halten (mehr oder weniger) engen Kontakt miteinander.

So gibt es in den USA und England die *Bears As Nightly Guardians* (kurz *BANG*), in französischsprachigen Ländern kämpft die *Garde Nocturne À la Peluche* (oder *GNAP*), und die spanischsprechenden Plüschis nennen sich *Velada De Peluches* (*VDP* oder *Las Velpes*).

Da wir uns aber in Deutschland befinden, interessieren uns natürlich besonders die *Plüschis im Einsatz als Nächtliche Gefährten* (die *PENG*).

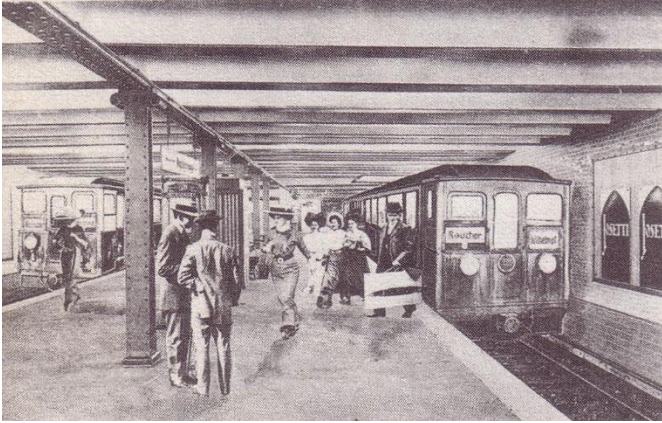
Schauen wir uns daher *PENG* ein wenig genauer an.

Die Geschichte

Niemand kann genau sagen, wann die Gruppierung entstanden ist, weil die meisten Unterlagen in den Wirren des letzten Krieges verloren gegangen sind, und auch wenn es eine Organisation von Plüschis ist, so sind es doch **deutsche** Plüschis, und ohne entsprechende Unterlagen geht da gar nichts.

Die Plüschis haben jedoch bei Haushaltsauflösungen und auch in historischen Sammlungen alte Fotos entdeckt, auf denen Plüschis mit dem typischen *PENG*-Logo zu sehen sind und deren Herkunft bis weit in die Kaiserzeit zurückreicht. Die Menschen haben die Zusammenhänge mit diesem Zeichen noch nicht hergestellt, und man kann wohl davon ausgehen, dass das Geheimnis um die Existenz von *PENG* gewahrt bleibt.

Die Gründungsgeschichte ist jedoch heftig umstritten, und man beharrt sich zusätzlich mit *BANG* und *GNAP* darum, wer denn nun zuerst existierte, während die *VDP* gemütlich Siesta hält, in der sicheren Überzeugung, sie sei eindeutig der Ursprung der plüschigen Nachtwächter.



Die Abteilung WUF

Eine der wichtigsten Abteilungen von PENG ist wahrscheinlich WUF (**W**issenschaft **U**nd **F**orschung). Unter der Leitung vom (selbsternannten) Professor Albärt Dreistein – wenn man ihm glaubt, einer der größten Wissenschaftler aller Zeiten, langjähriger Mitarbeiter der ESA und erstes Stofftier auf der ISS – werden hier die neusten Errungenschaften der Plüschi-Technologie entwickelt, und hin und wieder funktionieren diese Gerätschaften sogar.

Zu den größten Erfindungen von WUF gehören sicherlich die Gully-Käfer und die Aktivatoren, auf die wir später noch zu sprechen kommen.

Doch auch im Kampf gegen den Buhmann haben die Spezialisten bereits Großes geleistet. So wurde in den Labors von WUF *BösEx* zusammengemischt, eine Flüssigkeit, die die düstere Energie des Buhmanns bindet und seine Schergen dadurch ausschaltet. Wenn ihr also ein Plüschi mit einer Wasserpistole seht, ist das keineswegs so lächerlich, wie es zunächst erscheinen mag.

Das Hauptquartier

Die Zentrale der PENG lag (soweit man das feststellen kann ... ihr wisst schon, fehlende Unterlagen und so) schon immer in Berlin, und zwar vor allem in der U-Bahn und anderen unterirdischen Bauprojekten, von denen es über die Jahrzehnte sehr viele gab.

Soweit die meisten Plüschis zurückdenken können, lag der Zugang immer in einem nie genutzten Seitentunnel des U-Bahnhofs Wittenbergplatz, pflanzte sich von dort aus durch längst vergessene Bauvorleistungen für nie gebaute Streckenerweiterungen, aber auch durch von den Plüschis selbst gegrabene Tunnel fort. Da unsere Helden nun mal nicht besonders groß sind, kommen sie mit wenig Platz aus und können aus einem menschengroßen Raum oder Tunnel durchaus eine Wohn- oder Arbeitseinheit mit vier oder mehr Etagen machen. Selbst wenn die Menschen also mal entdecken, dass sich unter ihrer Stadt etwas befindet, was dort eigentlich nicht hingehört, so werden sie sich kaum einfach so Zugang verschaffen können. Das lässt den Plüschis genug Zeit, um sich durch einen der immer vorhandenen Hinterausgänge mit aller Ausrüstung zurückzuziehen.

Zusätzlich gibt es immer Ausweichquartiere, Nebenstationen, Zusatzeinheiten usw., in denen die Agenten der Organisationen eine neue Zentrale aufbauen können.

Dabei zapfen sie häufig die unterirdisch verlegten Stromkabel, die Telefonleitungen und das Glasfasernetz der Stadt an, um sich mit der nötigen technischen Infrastruktur zu versorgen.

Die nötigen Handys, Tablets und Notebooks für einen modernen Bürobetrieb finden sich natürlich in schöner Regelmäßigkeit in den U-Bahnen (und da 0000 keine wirklich sichere PIN ist, kann man viele dieser Geräte auch leicht wiederverwenden).

Nur die Möbel müssen die handwerklich begabteren Plüschis sich selbst zusammensetzen, denn Bürostühle und Schreibtische, plüschtier-geeignete Betten und Sessel stehen nun mal nicht allzu oft in den Wagen der Berliner Verkehrsbetriebe herum.

Auf dem Weg von A nach B

Wenn die Plüschis sich in der Stadt bewegen, können sie natürlich nicht einfach über die Straßen laufen.

Tatsächlich nutzen sie aber vor allem Busse und U-Bahnen. Das hat jedoch weniger mit einer möglichst positiven Ökobilanz zu tun als mit der Tatsache, dass ein herumliegendes Plüschtier in einem öffentlichen Verkehrsmittel einfach nicht auffällt. Jeder Mensch wird wohl vermuten, dass ein Kind sein Spielzeug liegengelassen hat, und das Schlimmste, was einem Plüschi normalerweise passieren kann, ist, dass es in einem Fundbüro landet, aus dem es sich nächstens wieder befreien muss. In den meisten Fällen wird es jedoch einfach unbeachtet dort liegen bleiben, wo es sich eingerichtet hat, und sich dann einfach im Gewimmel der Passagier herauschleichen.

Wenn das Ziel ein Ort ist, der nicht einfach am öffentlichen Verkehrsnetz hängt, bewegen sich die Plüschis gerne (na ja, gerne?) durch die Kanalisation. Dabei nutzen sie oft einen Gully-Käfer, ein von der Abteilung WUF entwickeltes Fortbewegungsmittel für etwa vier Plüschis, das mit sechs Beinen an Boden und Wänden entlang krabbeln kann.

Ganz abenteuerlustige Plüschis können aber auch einen Kriecher nutzen, einen ... nun ja ... „gezähmten“ Alligator, der irgendwann in die Kanalisation gespült wurde und dort aufgewachsen ist, oft unter der Aufsicht eines Plüschis, das später zu seinem Lenker wird.

Aber natürlich geht es manchmal auch weit über die Grenzen der Stadt hinaus.

Im Auftrag von PENG

Die eigentliche Aufgabe der Plüschis von *PENG* ist natürlich der Schutz der Kinder der Welt. Na gut, zumindest der deutschsprachigen Gebiete Europas.

Die Machenschaften des Buhmanns erkennen sie dabei inzwischen meistens über die Medien, online wie traditionell, in denen spezialisierte Spezialisten auf spezielle Anzeichen spezieller Aktivitäten achten. Es gibt aber auch ein Netzwerk von Beobachtern, die nicht selbst eingreifen, sondern bei auffälligen Situationen die Zentrale von *PENG* alarmieren. Von dort werden dann Agenten ausgeschickt.

Überlandreisen erfolgen dabei wie die Reisen in der Stadt oft mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Zügen und Flugzeugen. Manche Plüschis haben sich zu wahren Meistern der Infiltration entwickelt, die es immer wieder schaffen, unbemerkt zu weit entfernten Orten zu reisen, sogar mit Umsteigern und Wartezeiten.

Auf der anderen Seite gibt es auch ganz Wagemutige oder Wahnsinnige, die sich dem „Schottern“ verschrieben haben. Dabei klammert man sich unten an einem Auto oder einem Zugwaggon fest und fährt so zu seinem Ziel (man könnte sich auch mit einem Seil oder einem Kabelbinder festbinden, aber wo bleibt da die Spannung?). Der Name dieser Fortbewegungsart kommt daher, dass man schnell den Halt verliert und dann im Schotter der Gleise oder auf dem Asphalt der Straße landet. Jaaahhh, da kommt Freude auf ...

Einige Plüschis haben eine Abart des Schotterns auch beim Fahrwerk eines Flugzeugs versucht, doch da sie danach zitternd vor Kälte in den Radkästen gehockt haben, wurden sie eher belächelt als bewundert, und diese spezielle Art des Reisens wird bei *PENG* auch gehässig als „Bibbern“ bezeichnet.

Damit die Rückreise etwas weniger anstrengend und/oder gefährlich wird, tragen die meisten Agenten einen Aktivator bei sich, ein (ausnahmsweise funktionstüchtiges) Wunderwerk von WUF. Das kleine Gerät wird an eine senkrechte Fläche gestellt (normalerweise die Rückwand eines Schrankes) und öffnet bei Aktivierung ein Portal zwischen dieser Fläche und der Zentrale von *PENG* (oder einem anderen Ort, auf den es eingestellt ist), wo sich ein ähnliches Gerät befindet. So kann man mit einem Schritt über große Strecken reisen. Allerdings ist es auch schon passiert, dass durch zu große finstere Energiemengen die Portalverbindung instabil wurde oder sogar komplett zusammengebrochen ist. Außerdem reicht die Energieversorgung nicht für eine dauerhafte Verbindung zwischen zwei Orten aus, so dass man das Portal immer nur für relativ kurze Zeitfenster öffnen kann. (Zu einfach wollen wir es den Plüschis ja auch nicht machen.)



Das *Bäronomicon*

Das *Bäronomicon* ... nicht nur ein Rollenspiel, sondern auch ein verschollener Foliant in der Welt der Plüschis, in dem angeblich ALLE Fragen behandelt werden. Wie kommt das Leben in den Polyesterpelz? Gibt es Teddy X, den Urvater aller lebendigen Stofftiere, wirklich? Welche historischen Ereignisse wurden von Plüschis entschieden? Vor allem aber, wer ist der Buhmann, und warum kämpft er gegen alles Kindliche und Flauschige? Wie kann man ihn endgültig besiegen? Geht das überhaupt?

Es tauchen immer wieder einzelne Seiten, übertragene Passagen, angeblich authentische Beschreibungen und vorgeblich werkgetreue Übersetzungen auf, und doch weiß niemand zu sagen, was davon echt und was nur Phantasie ist.

Der größte Traum von *PENG* und ihre selbstaufgelegte wichtigste Aufgabe ist es daher, eine vollständige und korrekte Ausgabe des Werks in den Pfoten zu halten. Hilfst du ihnen dabei, diesen Traum zu erfüllen?

Bäronomicon – PENG

*Hintergrund zum Rollenspiel
rund um lebendige Plüschtiere*

Copyright © Ralf Sandfuchs 2022

Vielen Dank geht an [System Matters](#), weil sie die Hoffnung auch nach vielen Jahren nicht aufgegeben haben.

Das *Bäronomicon* ist zu finden unter:

- [Discord](#)
- [Twitter](#)
- [Facebook](#)
- [Instagram](#)

Oder sende eine [Mail an das Bäronomicon](#).

Das *Bäronomicon* ist meinem Freund André Wiesler gewidmet.